

Konzeption



Adresse: Sylvia Bär
Schilfstraße 21
06132 Halle

Tel.-nr.: 0176/59689560
Email: info@kleine-zipfelmuetzen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Meine Vorstellung	3
2. Räumlichkeiten	3
3. Betreuungszeiten, Urlaub und Vertretungsregelung	4
4. Pädagogische Arbeit	5
4.1. Vorbild und Nachahmung – Die Rolle der Tagesmutter	5
4.2. Spielzeug	6
4.3. Rhythmus	7
4.4. Ziele	8
4.5. Elternarbeit	9
4.6. Die Führung eines Portfolios	9
5. Pädagogischer Alltag	10
5.1. Eingewöhnung	10
5.2. Tagesablauf	10
5.3. Inklusion	11
6. Ernährung	11
7. Übergang in den Kindergarten	12
8. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung	13
9. Kooperationspartner	13
10. Literaturnachweis	14

1. Meine Vorstellung

Mein Name ist Sylvia Bär und ich habe in Halle an den Frankeschen Stiftungen Diplom-Erziehungswissenschaften studiert. Nach dem Studium habe ich in einem Kinder- und Jugendheim gearbeitet. Während meiner über zweijährigen Arbeit (seit November 2015) in einer Kindertageseinrichtung in Halle reifte in mir der Wunsch als Tagesmutter eine individuelle und familiennahe Betreuung für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren anzubieten. Die Erfahrungen, die ich in der Kindertageseinrichtung gesammelt habe, fließen in meine Arbeit mit den Kindern ein. Neben verschiedenen Weiterbildungen mit den Themen Inklusion und professionelle Elternarbeit habe ich einen Qualifizierungskurs zur pädagogischen Fachkraft absolviert. Eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt "Bildung: elementar – Bildung von Anfang an" fand im Rahmen dieser Weiterbildung statt. Die praktische Umsetzung des Bildungsprogrammes und meine pädagogischen Ansprüche konnte ich während meiner über zweijährigen Arbeit mit Kindern im Alter von 6 Monaten bis zum Vorschulalter verwirklichen.

Ich habe einen Sohn, den ich bewußt in einen Waldorfkindergarten in Halle in Betreuung gegeben habe. Diese persönlichen Erfahrungen mit der Waldorfpädagogik fließen in meine tägliche Arbeit mit den Kindern ein. Wert lege ich dabei besonders auf das Bestreben den Kindern die Natur und die Umwelt als auch eine gesunde Lebensweise nahe zu bringen.

Mich reizt die Arbeit in einer kleinen Gruppe und die Arbeit in einem kleinen geschützten Raum.

Mein Angebot richtet sich an Eltern, die diese Form der Betreuung suchen und auf eine gesunde Lebensweise sowie auf meine pädagogischen Inhalte Wert legen.

Im Folgenden soll darauf nun näher eingegangen werden.

2. Räumlichkeiten

Die 3-Raum-Wohnung, die ich für die Betreuung der Kinder angemietet habe, befindet sich in einem Mehrfamilienhaus im Süden von Halle im Wohnpark Elsteraue. Es sind ausreichend Parkmöglichkeiten in der Nähe der Wohnung vorhanden. Unweit der Wohnung befindet sich die Straßenbahnhaltestelle, so dass eine gute Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel gewährleistet werden kann.

Die Wohnung befindet sich unweit des Naturschutzgebiets Elsteraue, welches genutzt wird zur Umsetzung des Konzeptes - der Aufenthalt im Freien und die Umwelt als Bildungsraum zu nutzen.

Im Wohnpark Elsteraue befinden sich verschiedene Spielplätze, die der Altersgruppe gerecht werden.

Die Wohnung selbst hat ein Schlafzimmer mit 5 Schlafmöglichkeiten und einen Raum, den ich zu einem kleinen Teil als Büro aber auch als Raum für Bewegungsangebote nutze. Ein großer Raum (Wohnzimmerbereich) mit offener Küche bietet ausreichend Platz zum Spielen. Die offene Küche bietet Raum für einen Esstisch und Sitzgelegenheiten. Neben der Essensaufnahme kann der Tisch auch für andere Angebote wie zum Beispiel Malen oder Backen genutzt werden.

Ein Bad mit Waschmöglichkeiten und ausreichend Platz für Töpfchen sowie ein Flur mit einer Garderobe vervollständigen die Wohnung.

3. Betreuungszeiten, Urlaub und Vetretungsregelung

Die Betreuungszeiten meiner Kindertagespflege sind in der Zeit von Montag bis Freitag von 8.00 – 16.00 Uhr. Das Abholen ihres Kindes sollte pünktlich bis spätestens 10 Minuten vor Ende der Betreuungszeit erfolgen. Bei Verspätungen von über 5 Minuten nach der vereinbarten Betreuungszeit berechne ich sofort 10,-€ je angefangene Stunde in bar. Zu ihrer Information: Sollte die Verspätung seitens der Eltern ohne Grund über eine Stunde betragen und telefonisch kein Abholberechtigter erreichbar sein, wird das Kinder- und Jugendschutzzentrum der Stadt Halle/Saale in der Klosterstraße 5 informiert und das Kind in diese Einrichtung gebracht.

Die Kindertagespflege "Kleine Zipfelmützen" hat feste Ferien- bzw. Urlaubszeiten, die den Sorgeberechtigten rechtzeitig bis spätestens zum 31.10. des Vorjahres oder mit Abschluß des Betreuungsvertrages mitgeteilt werden. In dieser Zeit bleibt die Kindertagespflege geschlossen und die Eltern sorgen für die Betreuung ihres Kindes selbst. Desweiteren sind Feiertage von der Betreuung ausgeschlossen.

Um mich weiterhin zu qualifizieren nehme ich 4x im Jahr an einem Fachaustausch mit dem Jugendamt teil. Diese Termine gebe ich rechtzeitig im Vorjahr bekannt oder mit Abschluß des Betreuungsvertrages. An diesen Tagen wird meine Kindertagespflege ab 12 Uhr geschlossen sein und die Eltern sorgen für die Betreuung ihres Kindes selbst.

Darüber hinaus behalte ich mir das Recht vor außerhalb der Urlaubszeit einen Tag für eine weitere Fortbildung zu nutzen. Diesen werde ich ebenfalls rechtzeitig bekannt geben oder mit dem Abschluß des Betreuungsvertrages.

Sollte ich aus den verschiedensten Gründen (plötzliche Erkrankung, Unfall u.ä.) meine Tätigkeit als Tagespflegeperson in der Kindertagespflege kurzfristig nicht wahrnehmen können, tritt eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Fachbereich Bildung der Stadt Halle (Saale) und mir als Tagespflegeperson in Kraft die besagt, dass für den krankheitsbedingten Ausfall der Tagespflegeperson, die Betreuung der Kinder in Einrichtungen des Eigenbetriebes Kindertagesstätten sichergestellt wird.

Ich werde mich in Zukunft bemühen weitere Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder zu finden, sollte dieser Fall eintreten.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Vorbild und Nachahmung – Die Rolle der Tagesmutter

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit wird meine Vorbildfunktion als Tagesmutter und das Nachahmen sein. Ich richte mich dabei nach dem Konzept von Rudolf Steiner und der Waldorfpädagogik. Die Vorbildfunktion und das Nachahmen sehe ich neben einer engen Bindung zu den Kindern als wichtigen Baustein für Lernen und Bildung. Die Kinder werden in die Tätigkeiten des Alltags einbezogen und in ihrem Tempo dürfen sie mich nachahmen.

"Denn das Nachahmen können wir dem Kind nicht beibringen, dies ist eine Willensangelegenheit und muss durch das eigene Wollen des Kindes ergriffen werden. Wir können uns aber unseres eigenen Benehmens bewusst werden: wie wir unsere Arbeit in Haus und Garten tun; wie wir mit anderen Menschen sprechen; wie wir für andere sorgen; wie wir die Umgebung gestalten und pflegen. Alles nimmt das Kind auf..." (Freya Jaffke: Spielen und arbeiten im Waldorfkindergarten. Verlag Freies Geistesleben, 4. Auflage, 2012, S. 11)

Ich gebe den Kindern einen geschützten Raum und eine sichere Atmosphäre, wo sie individuelle Lern- und Bildungsprozesse angehen können. Durch meine ruhige Ausstrahlung versuche ich die Kinder in ihrem Tempo zu begleiten und Anreize zu schaffen.

Da in den ersten drei Lebensjahren die kindlichen Entwicklungsprozesse auf das Gehen, Sprechen und Denken gerichtet sind, sehe ich mich als Unterstützerin, die diese Prozesse durch unterschiedliche Anreize vorantreibt. Dabei ist die Beobachtung und die Dokumentation von Entwicklungsprozessen des Kindes ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit, um die Anreize individuell auf das Kind abzustimmen. Die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder finden dabei auch Beachtung. Der pädagogische Alltag wird außerdem geprägt sein von Reimen, Liedern, kleinen Spielen und Märchen, die sich dem Jahreszeitenrhythmus anpassen.

4.2. Spielzeug

Kinder haben die Fähigkeit fantasievoll mit verschiedensten Dingen und Materialien zu spielen und damit schöpferisch und gestalterisch tätig zu sein. Dieser Grundstein wird schon im frühen Kindesalter gelegt und kann durch die Art des Spielzeugs gefördert werden. Aus diesem Grund wird es hauptsächlich Spielzeugangebote geben, die aus Naturmaterialien hergestellt sind und das kindliche Spiel in ihrer Phantasie anregen. Dabei ist weniger mehr. Ich biete kein Spielzeug aus Plastik an. Dies bedeutet auch nicht zu viel Auswahl an Spielzeug und nicht übermäßig "fertiges" Spielzeug, damit das einzelne Spielzeug in vielen Variationen benutzt und bespielt werden kann.

"In der Natur des Kindes liegt es aber, schnell eines Spielzeugs müde zu werden, das spezialisiert ist und nur für einen besonderen Zweck gebraucht werden kann." (Frans Carlgren/ Arne Klingborg: Erziehung zur Freiheit. Die Pädagogik Rudolf Steiners. Verlag Freies Geistesleben, 11. Auflage 2016, S. 44)

Um der Kreativität der Kinder Raum zu geben stelle ich verschiedene Materialien wie Pinsel, Wachsmalblöcke und Bienenwachs zum Modellieren und Naturmaterialien zur Verfügung. Neben einer kleinen Küche bzw. einem Kaufmannsladen gibt es auch eine Holzeisenbahn zum selbst Zusammenbauen.

Da jedes Kind ein individuelles Spielverhalten hat, gehe ich auf individuelle und altersgerechte Spielneigungen der Kinder ein.

4.3. Rhythmus

Ein großer Bestandteil des pädagogischen Alltags ist der Rhythmus und die Wiederholung von Tätigkeiten und Abläufen.

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Jahresverlauf. Die pädagogischen Angebote im Freien und in den Räumen der Tagesmutter orientieren sich ebenfalls an den Jahreszeiten. Vorallem im Freien werden die Jahreszeiten von den Kindern besonders erlebt durch die Körpererfahrungen zum Beispiel von Wärme, Kälte und Wind sowie durch die Veränderungen in der Natur. Wenn die Wetterlage entsprechend ist, machen die Kinder und ich diese Erfahrungen im Freien. Im Frühjahr pflanze und ziehe ich mit den Kindern zum Beispiel Kräuter oder Gemüse- und Obstpflanzen an. Dabei beziehe ich die Kinder in den Pflanz- und Pflegeprozess ein. Im Sommer stehen zum Beispiel alters- und ortsbezogene Wasserspiele im Vordergrund. Im Herbst sammle ich zusammen mit den Kindern bunte Blätter und Kastanien, die zum Basteln und Dekorieren verwendet werden. Das Thema im Winter ist das Zur-Ruhe-kommen und natürlich die Vorbereitung auf Weihnachten.

Visuell stellt sich dies für die Kinder auf dem Jahreszeitentisch dar. Dieser wird durch farbliche Akzente und Naturmaterialien je nach Jahreszeit geschmückt. Die weitere Dekoration der Räumlichkeiten richtet sich ebenfalls nach den Jahreszeiten und den Wünschen der Kinder.

Natürlich ist es für die Kinder wichtig die Jahreszeiten auch körperlich zu erfahren, deshalb ist der Aufenthalt im Freien ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags. Einerseits wird dadurch die körperliche Gesundheit gestärkt und andererseits wird der Aufenthalt im Freien auch als Lern- und Bewegungsraum genutzt.

4.4. Ziele

Das Ziel der Kindertagespflege ist es zu jedem Kind eine enge Bindung aufzubauen, um so individuelle Bildungsprozesse zu erkennen und voranzutreiben. So können die Kinder in ihrer Entwicklung gefördert werden. Ich sehe mich als Begleiterin die kognitiven, motorischen und sozialen Fähigkeiten so auszubilden, dass das Selbstbewußtsein gesteigert und die kreativen Kräfte im Kind geweckt werden.

Ich möchte einen Raum gestalten in dem die Kinder Geborgenheit und Sicherheit erfahren. Dies soll die Basis dafür sein, dass Kinder die Möglichkeit haben im Freispiel

und bei den Angeboten sich auszuprobieren und selbstbewußt neue Erfahrungen sammeln können. Ich beziehe die Eltern in diese Prozesse ein und dokumentiere die Entwicklungsschritte für ihre Kindern.

Mein Bestreben ist es, dass den Kindern genug Raum zum Bewegen, Ausprobieren und Erleben gegeben sowie ein gutes Gleichgewicht von Ruhe und Bewegung gefunden wird. Mein längerfristiges Ziel ist, das Selbstbewußtsein der Kinder zu fördern und die Bildungsprozesse soweit voranzutreiben, dass sie einen positiven Wechsel in eine Kindertageseinrichtung vollziehen können.

Ich werde mich bei der Wahl der Angebote nach den Bildungsbereichen richten, die im Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt "Bildung: elementar – Bildung von Anfang an" festgeschrieben sind.

Zu diesen zählen:

- Körper
- Grundthemen des Lebens
- Sprache
- Bildende Kunst
- Darstellende Kunst
- Musik
- Mathematik
- Natur
- Technik

Ich unterstütze die Kinder dabei ihre individuellen und altersgerechten Wünsche zu äußern. Dabei ist es wichtig die Kinder zu beobachten und in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

4.5. Elternarbeit

Ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Konzepts ist die Elternarbeit. Die Partizipation beginnt bereits bei der Eingewöhnung. Nicht nur für das Kind ist die Eingewöhnung ein neuer Schritt im Leben auch für die Eltern beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Zusammen mit den Eltern bespreche ich die Eingewöhnungsphase.

Wünsche werden dabei berücksichtigt und individuelle Besonderheiten beachtet. Auch die Sauberkeitserziehung bespreche ich gemeinsam unter Beachtung der kindlichen Entwicklung mit den Eltern. Persönliche Elterngespräche sind ebenfalls Teil der Arbeit. Etwa 2 – 3 Monate nach der Eingewöhnung wird es ein Gespräch geben indem der Eingewöhnungsprozess und /oder eventuelle Probleme besprochen werden. Zweimal im Jahr wird ein Elterngespräch geplant. Thema dieser regelmäßigen Gespräche können sein: Entwicklungsschritte der Kinder, gesundheitliche Probleme und Übergangsgestaltung in den Kindergarten. Bei Bedarf stehe ich auch für weitere Gespräche zur Verfügung. Gerne können die Eltern an Geburtstagsfeiern und Jahresfesten teilnehmen oder anderen Aktivitäten wie Zoobesuchen teilnehmen.

4.6. Die Führung eines Portfolios

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsverläufe beim Kind sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Neben den verschiedensten Entwicklungsschritten der Kinder werden in einer persönlichen Mappe zum Beispiel auch gemeinsame Erlebnisse, selbstgemalte Bilder, Interessen oder Lieblingslieder zusammengetragen. Die Portfolios enthalten Fotos aus dem Alltag, Bilder oder kleine Geschichten in zeitlicher Abfolge, die jederzeit von den Eltern eingesehen werden können. Die Portfolios können auch Bestandteil eines Elterngesprächs sein. Mit der Beendigung ihrer Betreuung bekommen die Kinder ihre Portfolios ausgehändigt, das dann im Kindergarten weitergeführt werden kann oder zu Hause als kleine Erinnerung verbleibt.

5. Pädagogischer Alltag

5.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder soll sich an dem Kind selbst orientieren. Meist wird die Tagesmutter die erste fremde Bezugsperson sein, deshalb ist es wichtig ganz behutsam vorzugehen. Zusammen mit den Eltern bespreche ich vor dem ersten Eingewöhnungstag wie die erste Zeit aussehen kann und welche Wünsche beide Seiten haben. Jedes Kind wird die Eingewöhnungsphase anders bewältigen. Wichtig ist, dass das Kind nicht gedrängt oder überfordert wird.

Ich gestalte die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell:

- Am 1. Tag – ein Elternteil kommt mit Kind zur Tagesmutter und durchläuft den Alltag für ca. 1 - 2 Stunden, erste Versuche des Elternteils sich in den Hintergrund zurückzuziehen
- Am 2.Tag – der Elternteil versucht sich in den Hintergrund zurückzuziehen, für ca. 2 Stunden
- Ab dem 3. Tag versucht der Elternteil sich völlig im Hintergrund zu halten
- Ab dem 4. Tag wird versucht, dass der Elternteil sich für kurze Zeit aus dem Raum entfernt

Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf das Kind abgestimmt und kann deshalb variieren. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder sich von den Eltern verabschieden. Die Eltern beziehe ich in den Eingewöhnungsprozess ein und ihre Wünsche können individuell berücksichtigt werden.

5.2. Tagesablauf

Die Öffnungszeiten meiner Kindertagespflege sind in der Zeit von Montag bis Freitag von 8.00 – 16.00 Uhr. Der Tagesablauf richtet sich nach den Öffnungszeiten. Dabei sind die Zeiten als variabel zu sehen und passen sich an die Bedürfnisse der Kinder an.

8.00 – 8.30 Uhr Bringezeit und Freispielzeit, Vorbereitung Frühstück

8.30 – 9.00 Uhr Frühstück (Obst- und Gemüsefrühstück), anschließend

9.00 – 11.00 Uhr Freispiel im Freien, Freispiel bei schlechtem Wetter in den Räumen der Tagesmutter

11.00 – 11.30 Uhr Mittagessen, anschließend Badgang mit Händewaschen und Topfen

11.30 - 14.00 Uhr Vorbereitung Mittagschlaf (z.B. Vorlesen) und Mittagsschlaf

14.00 – 14.30 Uhr Aufstehzeit und Vesper

14.30 – 16.00 Uhr Abholzeit und Freispiel

Ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist der Aufenthalt im Freien und die Nutzung der

Umwelt als Bildungsraum. Hierfür bietet sich das Naturschutzgebiet Elsteraue unweit des Wohnparkes an.

Ich werde individuell entscheiden, wann ein Aufenthalt im Freien sinnvoll ist, so dass zum Beispiel die kleinen Mahlzeiten im Freien eingenommen werden können.

5.3. Inklusion

In der pädagogischen Diskussion wird Inklusion immer wichtiger. Dabei wird sich meine pädagogische Arbeit an der Diversität der Kinder und ihrer Lebenslagen orientieren. Meine persönliche Haltung ist von Wertschätzung und Anerkennung geprägt unabhängig von Geschlecht, Kultur und anderen individuellen Voraussetzungen. Dies kann für Lernprozesse in der Gruppe genutzt werden, die dann später in einer Kindertageseinrichtung weitergeführt werden können. Eine Voraussetzung hierfür ist die Beobachtung der frühkindlichen Entwicklung und die entsprechende Einbindung in den pädagogischen Alltag.

6. Ernährung

Ein wichtiger Teil des Konzepts ist die gesunde Ernährung.

Zum Frühstück und zum Vesper wird frisches Obst und Gemüse gereicht, wobei sich das Angebot an den Wünschen der Kinder und der jahreszeitlichen Verfügbarkeit orientiert. Dieses wird von mir zusammen mit den Kindern altersgerecht zubereitet und vorbereitet. Hierfür ist es nicht von den Eltern notwendig etwas mitzubringen. Ich kaufe die entsprechenden Zutaten dafür ein und dies wird über eine Pauschale entsprechend abgerechnet. Pro Monat erhebe ich eine Pauschale von 45,00€. In dieser Pauschale sind zum Beispiel das Frühstück und das Vesper sowie die Getränke enthalten, aber auch Windeln, Pflegeprodukte, Bettwäsche, Handtücher sowie Bastelmaterialien und Portfoliokosten.

Das Frühstück ist nur als eine Zwischenmahlzeit gedacht und die Eltern sollten individuell entscheiden, ob ihr Kind zu Hause frühstücken sollte.

Zum Mittagessen wird auf eine kindgerechte Speise geachtet. Das Mittagessen wird über den Caterer Heideklause GmbH bestellt. Die individuelle Bestellung, Abbestellung des Essens und die Bezahlung erfolgt über die Eltern selbst. Die Kosten für das Mittagessen sind nicht in meinem Zusatzbeitrag enthalten. Einen Überblick, welche Speisen bei diesem

Essensanbieter angeboten werden, finden sie unter www.heideklause-halle.de.

Altersentsprechend werden die Kinder in die Zubereitung und die Abläufe des Essens einbezogen.

Eine Beachtung von individuellen Essgewohnheiten für das Mittagessen, wie zum Beispiel allergische Reaktionen auf Lebensmittel oder spezielle Essgewohnheiten aufgrund der Religion sind dabei mit dem Caterer selbst zu besprechen. Bei der Zubereitung des Frühstücks und des Vespers können von mir individuelle Essgewohnheiten ebenfalls beachtet werden.

Zu den Mahlzeiten und bei Bedarf werden Wasser und ungesüßter Tee, nur in kleinen Mengen werden Milch, Saft und Süßigkeiten angeboten.

7. Übergang in den Kindergarten

Zusammen mit den Eltern bespreche ich wie der Übergang in den Kindergarten individuell gestaltet werden kann. Ich kann dabei in einem persönlichen Gespräch Fragen klären und auch Ängste der Eltern abbauen. Da bereits berufliche und persönliche Erfahrungen mit dem Übergang in einen Kindergarten vorliegen, kann ich gezielt auf Probleme und Fragen schon im Vorfeld eingehen. Ein wichtiger Abschluss wird dann die Verabschiedungsfeier sein bei der die Eltern mitwirken können.

8. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Ich trage dafür Sorge, dass alle Zertifikate und Anforderungen an eine Kindertagespflegeperson den gesetzlichen Ansprüchen entspricht und die Erlaubniserteilung durch das Jugendamt bestehen bleibt.

Meine Arbeit richtet sich dabei nach den gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII § 22-24 und 43, dem Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflegen des Landes Sachsen-Anhalts (KiFöG 2013), der Tagespflegeverordnung (TagesPflVO 2013), der Richtlinie über die Tagespflege in der Stadt Halle/Saale gemäß SGB VIII § 22-24 und 43 und KiFöG 2013, dem Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz 2012), dem Gesetz zur Verbesserung des Schutzes von Kindern des Landes Sachsen-Anhalts (Kinderschutzgesetz 2009) und dem Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt "Bildung: elementar – Bildung von Anfang an".

Neben der beruflichen Vorbildung (über zwei Jahre Arbeit in einer Kindertageseinrichtung), habe ich ein 60-Stunden-Curriculum mit dem Schwerpunkt "Bildung elementar", sowie einen Kurs Erste-Hilfe am Kind absolviert. Dieser wird alle 2 Jahre erneuert.

Desweiteren liegt ein Gesundheitszeugnis vor.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit sicherzustellen, werden regelmäßig Fortbildungen besucht, die sich an den Themen des pädagogischen Alltags orientieren.

9. Kooperationspartner

Um die Qualität meiner pädagogischen Arbeit weiter zu entwickeln, ist mir eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern wichtig.

Vier mal im Jahr nehme ich an einem Fachaustausch mit dem Jugendamt teil, wo verschiedene Themen bearbeitet werden.

Ich baue gute Beziehungen zu anderen Kindertagespflegepersonen auf, um einen fachlichen Austausch zu gewährleisten.

Desweiteren bin ich Mitglied im Kindertagespflegeverein Halle (Saale) e.V.

Weitere Kooperationen sind in Planung und werden sich weiterentwickeln.

10. Literaturnachweis

Frans Carlgren/ Arne Klingborg: Erziehung zur Freiheit. Die Pädagogik Rudolf Steiners.

Verlag Freies Geistesleben, 11. Auflage 2016

Freya Jaffke: Spielen und arbeiten im Waldorfkindergarten. Verlag Freies Geistesleben, 4.

Auflage, 2012